

Paul – Werner v. der Schulenburg
Rotary International
Distriktgovenor 1870
2005/2006

Apenburg, 30.09.2015

„Gedanken zur Rolle der Frau bei und mit Rotary

(Auszug aus einer Rede PWS zum 100. Gründungstag von Rotary am 23.2.2005 in Düsseldorf)

Ich bin gebeten worden, Ihnen einige Geschichten über Frauen in der Rotarywelt zu erzählen. Sie sind von anderer Art, als einige wohl denken mögen.

1. Die Frau als Schaltstelle für Wandel

Wer aufmerksam die **Zeitung liest** -und nicht nur den **Lokalteil**- oder die **Projekte von Rotary International** besonders in den **Entwicklungsländern** einmal nüchtern analysiert oder gar persönlich erlebt, stellt eine **Besonderheit** fest, die in unserem bisherigen politischen Leben nur selektiv zur Kenntnis genommen wird **und auch uns** hier in den **Industrieländern** nicht immer klar genug ist.

Der Kristallisationspunkt fast aller Probleme dieser Welt, die **Schaltstelle für** grundlegende soziale und wirtschaftliche **Veränderungen ist merkwürdigerweise nicht der Mann – es sind nicht Mann und Frau, - es ist die Frau.**

Auf die **Rolle der Frau in den beiden Welten** möchte ich hier eingehen und damit auch versuchen, in die zuweilen **aufgeregten Debatten** über Frauen bei Rotary **alles Missionarische pro und contra herauszunehmen** und vielmehr die Diskussion durch einige, vermutlich für Viele ziemlich neue Gesichtspunkte erweitern.

2. Kernaufgabe der Frau

Es geht mir um die **Kernaufgabe** in ihrer weltweit gleichen Aufgabe als

- Mutter,
- Erzieherin,

- Managerin von Familie und Stamm,
- als Kulturträgerin erster Ordnung,
- als Vermittlerin von Werten,
- als Bewahrerin von Tradition und Kontinuität
- als Brückenkopf für sinnvollen Fortschritt.

Nun haben wir es in beiden Welten mit vollständig gegenläufigen Entwicklungen zu tun. Beide führen in ein gesellschaftliches Desaster.

3. Die Frau in den Entwicklungsländern

In den Entwicklungsländern ist die Frau der eigentliche **Ernährer der Familien**. Die Frau trägt die Belastungen des **täglichen Broterwerbs**, in der Regel nicht der Mann. **Forget the men!!**

- Dort sind es die Frauen, die **weit über ihre persönlichen** Kräfte Kinder in großer Zahl gebären müssen, die sie nicht ernähren oder ausbilden können. Ihr Daseinszweck spielt sich in einer **erzwungenen Familiennähe** wider. In den vergangenen 25 Jahren hat sich die Weltbevölkerung um 50% erhöht. 97% davon entfällt auf eben diese Frauen.
- Dort sind es die Frauen, die in den nicht enden wollenden Bürgerkriegen zu ohnmächtigen **Opfern von Vergewaltigung, Vertreibung und Ausrottung** werden,
- Dort sind es die Frauen, die **unaufgeklärt** und in dumpfem Gehorsam zu Opfern der Machtspiele und Begierden der Männer werden.

4. Und in den entwickelten Ländern?

- Hier haben der Leistungsdruck der Frauen, es den Männern in allen Berufen gleich zu tun, ja sie zu überbieten, eine **strukturelle Familienferne** erzeugt.

Überdurchschnittlich viele **Akademikerinnen** (23-43%, je nach Quelle) **bringen keine Kinder** mehr zur Welt, die so wichtig für jede Gesellschaft sind – nicht nur aus demographischen Gründen.(Ihr Reproduktionsverhalten mit dem der Deutschen Bischofskonferenz zu vergleichen, wäre vermutlich „politically incorrect“.)

- Und dann: Das **Ansehen** einer Frau, die dennoch Kinder aufzieht und damit freiwillige **Familiennähe** pflegt, liegt weit hinter dem **Ansehensanspruch** von Frauen, die einen **Beruf ohne Familienbezug** ausüben – gesagt mit dem klaren **Hintersinn, dass Familienführung kein Beruf** sei, eine **Mutter** zu Hause also **keine Berufstätigkeit** ausübt und folglich dort eine berufliche Selbstverwirklichung nicht stattfinden kann.

Ich glaube aber vor dem Hintergrund dieser Argumentation, dass in unserem Land die Zeit reif ist, die **Selbstverwirklichung von Frau und Mann** auch wieder in der gemeinsamen Aufzucht eigener Kinder zu sehen.

5. Was kann Rotary, was können wir tun?

a. Zunächst in den Entwicklungsländern:

- **Aufklärung der Mütter fördern**, und zwar über die örtlichen politischen und religiösen Führer, zusammen mit Rotaryclubs in einem der 166 Ländern unserer einzigartig leistungsfähigen internationalen Serviceorganisation. Jeder Club, jeder einzelne von Ihnen kann z. B. **RFPD Mitglied werden. 100€ lebenslang!**
- Programme zur **Trinkwasserversorgung** aufsetzen, wie es vorbildlich im RC Münster – St. Mauritz seit Jahren durch meinen **Nachfolger Prof. Reinhard**

Fricke geleistet wird. Der Club versorgt durch den Bau von mittlerweile 220 Brunnen die Trinkwasserversorgung von 200.000 Menschen in Indien.

- Zusammen mit der **Versicherungswirtschaft** berechenbare Lebensversicherungsprogramme zu fördern, um die **Altersvorsorge** von der Kinderzahl abzukoppeln
- Mit **Bildungsprogrammen Frauen und Mädchen** den Mut vermitteln, sich nicht bis zur vollständigen Kräfteverzeehr Kinder aufzwingen zu lassen d.h. sie so zu **alphabetisieren**, dass sie den **Beipackzettel der Pille** lesen können und danach handeln, bevor sie gebärfähig sind – in Nigeria bereits ab 11 Jahren.
- wir können Frauen **Minikredite** für unternehmerisches Handeln geben, um die Ernährung der Familien zu sichern. (z.B. Buffalo Projekte in Indien)

b. Dann in unseren Ländern:

- Wir sollten in Clubs, in unserem privaten und beruflichen **Umfeld**, aber auch in der Öffentlichkeit Frauen, besonders den sog. Leistungsträgern, **Mut machen**, sich wieder für eine **realistische Familiennähe** zu entscheiden und auch wieder eigene Kinder aufzuziehen. Dass dazu auch **unterstützende Rahmenbedingungen** gehören, auch die Väter gefordert sind, wissen wir, ist eigentlich trivial und kann uns nur anspornen, kreativ darüber nachzudenken. (Eigenes Verhalten gegenüber Partnern und Mitarbeiterinnen in Beruf, in Politik, Presse, Vereinigungen aller Art, im eigenen Unternehmen – überall kann unser Netzwerk wirken und heilen)
- Wir sollten uns vermehrt dafür **verantwortlich** fühlen, dass die **Situation der Frauen** in den **Entwicklungsländern** durch Projekte von Rotary International **verbessert** werden kann. Dabei werden **Frauen aus den Industrieländern** eine

hervorragende Rolle spielen müssen: **konzeptionell, organisatorisch, persönlich und materiell.** Und **RI: das ist unser Club**, das sind wir selbst und keine anonyme Obrigkeit.

Und jetzt münde ich in die rotarische Zielgeraden:

Völlig ohne Kosten, könnten wir bei **uns eine Klassifikation** einführen, die ganz einfach „**Familie**“ heißt und auf Frauen zielt, die nach ihrer Ausbildung sich **ganz der Familie und ihrer Kinderschar widmen.**

Ich meine, dass eine Frau, die nach einer **erfolgreichen, qualifizierten, zumeist akademischen Ausbildung** unter Verzicht auf die übliche Karriere außerhalb der heimischen 4 Wände, für die **Kinderstube der Nation** sorgt, es verdient, den **Status der Berufstätigen** zu haben und als **Sendbotin einer Kernaufgabe unseres Gemeinwesens mit an unserem Tisch zu sitzen – und zwar als rotarische Freundin!** Sie vertritt die **einzigste Klassifikation**, die nicht von einem Mann besetzt werden kann. Wäre sie nicht eine **größere Bereicherung** für einen Club als der 5. Berater, Anwalt oder Banker?

6. Wer sind wir eigentlich?

Rotary International ist heute die größte und sicher eine der am besten funktionierenden internationalen Service-Organisationen der Welt, ein Aspekt, den nicht jeder unserer rotarischen Freunde **ganz vorn im Kopf hat**, wenn er dem **Werben eines unserer Clubs erliegt und Mitglied wird** oder den wir nicht genügend in den **Vordergrund** stellen, wenn wir neue Mitglieder aufnehmen.

- **Wir sind kein Verein** von Prominenten, denn die taugen für uns nichts, weil sie **angestrahlt werden wollen** und per definitionem **nichts abstrahlen**, wie man es von Eliten erwartet. Wir sind keine **Partei, keine Sekte, keine männerbündlerische Geheimorganisation der Reichen.**

- **Wir sind** nur eine **Interessengruppe** für die **Jugend**, für in **Not Gekommenen** oder **in Not Geborenen**, ohne politische, regionale, religiöse oder rassistische Vorbehalte.
- **Wir sind** aber auch eine Gruppe von **freundschaftlich verbundenen Persönlichkeiten unterschiedlicher Berufe, Lebensphasen und Interessen**, denen es, aus welchen Gründen auch immer, zumeist besser geht als vielen anderen und die etwas von dem **abgeben, ja abstrahlen** wollen, was sie haben – **Zeit, Ideen oder auch Mittel aller Art**. Die aber auch Freude an Begegnungen im Club haben, an dem **behutsamen, respektvollen und imponierfreien** Umgang miteinander, wie ich **meinen Club** immer erlebt habe und weswegen ich ihn auch **so liebe**.

Dabei bleibt Rotary für mich immer nur eine **Nebensache** dieser Welt, aber eine **sehr schöne**.

Ein Wunsch aus dem Jahre 2005!!

Ich wünsche uns, dass **dies so bleibt**, dass wir uns aber vermehrt, **durchaus egoistisch**, den großen Dingen dieser Welt, d.h. in unserem Sinne der großen, **sich täglich steigernden Not der 3. Welt** zuwenden. **Denn unser Wohlergehen hier wird ganz wesentlich davon abhängen**, ob es uns gelingt, die Not in den unterentwickelten **Ländern zu lindern, sonst tragen die Menschen dort ihre Not in unser Land**. Rotary kann schon heute einen Beitrag dazu leisten, dass dies **zum Wohle unserer Kinder und Enkel** nicht geschieht.

Das wäre doch eine **gute Perspektive für das 2. Jahrhundert** von Rotary!

Oder?

Ich danke Ihnen.